

# Der Gesellschafter.

Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 119.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Donnerstag den 14. Oktober.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1875.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 8. Okt. Eine Verfügung des Finanzministeriums im „St. Anz.“ erinnert wiederholt daran, daß der Termin für Einziehung des württ. Staatspapiergeldes am 31. Dezember d. J. abgelaufen ist. Diejenigen Scheine, welche nicht binnen der bezeichneten Frist bei den Staatskassen und anderen bisherigen Einlösungskassen eingegangen sind, verlieren ihren Werth und können einen späteren Anspruch an den Staat nicht begründen.

Stuttgart, 11. Okt. Der vom obern Neckarthal kommende Zug 32 sollte gestern Abend wie gewöhnlich mit einem von Blosingen kommenden Extragüterzug kreuzen. Der Güterzug stand bereits da, als der Personenzug herankam. Der Führer des letzteren wartete das vorschriftsmäßige Zeichen, daß er einfahren könne, nicht ab und stellte seinen Zug nicht, aber auch die Weiche war nicht gezogen, weshalb der Personenzug mit großer Heftigkeit auf den Güterzug hineinfuhr. Beide Maschinen entgleisten, der Postwagen wurde zertrümmert; der Postbeamte (Postpraktikant Böger) wurde stark eingeklemmt und konnte nur mit Mühe befreit werden. Es sollen ihm beide Beine abgenommen werden müssen; sein Zustand ist bedenklich. Dem Postkondukteur wurden 2 Rippen eingedrückt. Durch das verschüttete Petroleum fing der Postwagen an zu brennen, wurde aber rasch wieder gelöscht. Von den Passagieren wurde niemand verletzt. Ein von Blosingen aus abgehender Hilfszug brachte die Reisenden mit einer 3stündigen Verspätung Nachts halb zwölf Uhr hieher.

Stuttgart, 11. Okt. (Landesproduktendörre.) Unsere heutige Dörre verlief ebenfalls in ruhiger Haltung und die Umläge bleiben in sämtlichen Fruchtgattungen beschränkt. Der Hopfenmarkt war heute nicht so stark befaßt wie vor 8 Tagen und Käufer hielten etwas zurück. Wir notiren: Weizen, bayr. 11 M. 15 Pf. bis 11 M. 60 Pf.; Kernen 11 M. 40 Pf. bis 11 M. 80 Pf.; Dinkel 7 M.; Gerste, bayr. 11 M. 10 Pf. bis 11 M. 50 Pf.; Hafer 7 M. 60 Pf. bis 8 M. 40 Pf. Hopfen 60 M. bis 72 M. Mehlpreise per 100 M. incl. Sad. Mehl Nr. 1: 36-37 M.; Nr. 2: 32-33 M.; Nr. 3: 25-28 M.; Nr. 4: 21-23 M.

Stuttgart, 12. Okt. Der heutigen Eröffnung der ev. Landesynode ging ein öffentlicher Gottesdienst voraus, welcher Vormittags 10 Uhr in der Stiftskirche durch den Stiftsprediger Prälaten Dr. v. Kapff gehalten wurde über den von Sr. Maj. dem König gewählten Text: Sacharja 8, 19: „So spricht der Herr Zebaoth: Liebet Wahrheit und Friede!“ Die Eröffnung der Synode geschah durch den Minister des Kirchen- und Schulwesens v. Geßler und wurden von demselben folgende Beratungsgegenstände bezeichnet: Die rechtliche Organisation der Kirchengemeinden und die hiemit in Verbindung stehenden Fragen von der Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens und von der Einführung kirchlicher Umlagen. Der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, betreffend Aufgebot und Trauung der Ehen von Mitgliedern der evangelischen Kirche in Folge der reichsgesetzmäßigen Einführung der Civilehe mit dem 1. Jan. 1876. Die Herabsetzung des Alters der Pflichtigkeit zum Besuch der Sonntags-Kinderlehre vom 18. auf das 16. Lebensjahr. Im Anschluß an neuere Verfügungen der evangelischen Oberkirchenbehörde über die Behandlung des Religionsunterrichts hat es dem Kirchenregimente zweckmäßig erschienen, dem in den evang. Schulen eingeführten Spruchbuche eine veränderte Einrichtung zu geben, und bildet dies ein weiterer Punkt der Beratung. Endlich sind es einige Gegenstände ökonomischer Natur. Die Rede des landesherrlichen Eröffnungs-Kommissärs wurde von dem Alterspräsidenten der Landesynode Prälaten v. Mehring erwidert.

— Aus dem Elsaß kommt viel neuer Wein hierher, der um 30 Pfennig das 1/2 Liter verzapft wird. Die Herren Wirthe aber könnten ihn gar wohl um 20 Pfennig geben, denn der Wein kostet sie an Ort und Stelle meist nur 40 bis 45 Franks der Cimer und somit stellt sich der Preis franko hier etwa 25-30 fl. Bei uns in Stuttgart machen die Herren Weingärtner hierüber sehr saure Gesichter, denn sie sind in den letzten Jahren an sehr hohe Preise gewöhnt worden und hoffen, auch aus dem heurigen ihre 80 fl. oder noch mehr zu erlösen. Ihr steter Refrain ist nun: „Wir thun ihn ein“, d. h. wir legen ihn in den Keller, und wenn sie dies thun, so wird man darauf rechnen

dürfen, daß nächstes Frühjahr fast jeder hiesige Winzer einen Besen aussteckt, zum Zeichen, daß er seinen „Neuen“ ausschenkt. Höchst auffallend dabei ist, daß die Obstpreise stets dieselben bleiben, so daß ein guter ungewässerter Quittenmost gerade so hoch kommt, als der aus dem Elsaß eingeführte Wein.

Eßlingen, 7. Okt. In einem Weinsälschungsprozeß gegen die Firma Gebrüder Schieber wurde vom Schwurgericht für an einen Privatmann gelieferten Wein auf Straie, für solchen an 4 Wirthe auf Freisprechung erkannt, unter Motivierung „daß die betreffenden Wirthe nicht unbedingt die Lieferung eines Naturweins erwartet hatten“. Der „Wein“ selbst bestand aus Essig, Zucker, Alkohol, Wasser und Schwefelsäure. Das Strafurtheil lautet auf 1 Monat Gefängniß und 200 M. Strafe, sowie auf Bezahlung sämtlicher Kosten.

Ulm, 10. Okt. Letzten Donnerstag wurde auf dem nördlichen Thurmsteiler unsers Münsters eine Gaskrasmaschine aufgestellt, welche zum Aufziehen großer Steine bestimmt ist. Tags darauf hob sie einen 40 Ctr. schweren Stein in ca. 6 Minuten in die erforderliche Höhe.

Hellbronn, 12. Okt. Staatsrath Adolf v. Soppelt ist heute früh in Folge einer Lungenentzündung gestorben.

[Die Vertilgung der Blutläuse betr.] Bei meiner letzten Reise zur internationalen Gartenausstellung in Köln besuchte ich den sehr tüchtigen Pomologen Oberpfarrer Henzer in Elze bei Gredenbruch, einige Stationen von Köln. Es kam auch die Sprache auf die Blutläuse. Der Herr Oberpfarrer erzählte mir nun, daß er dieses Insekt in seinem sehr schönen und ausgedehnten Obstgarten auch gehabt habe und dasselbe vollständig bloß dadurch wieder fortgebracht worden sei, daß er die Bäume im Spätherbst bei Eintritt des Winters gut habe schoren lassen. Er behauptete, daß die Blutläuse, die sich zu der Zeit in den Boden, und zwar in der Nähe der Wurzeln hinabzögen, durch dieses Aufgraben dem Frost ausgesetzt würden und dadurch zu Grunde gingen. Auch in der Nachbarschaft sei dasselbe Mittel mit dem gleichen Erfolge angewendet worden. Da das Umgraben eine ohnehin für die Förderung des Wachstums der Obstbäume und für die Thätigkeit der Wurzeln höchst wichtige, aber leider gar zu oft vernachlässigte Arbeit ist, so wollte ich nicht unterlassen, jetzt gerade auf dieses Umschören des Bodens in dem nächsten Umkreis um die Obstbäume (wenn auch nur 1 Meter im Durchmesser) ganz besonders aufmerksam zu machen. Lukas.

Freiburg, 11. Okt. Am vorbereiten Kaiserstuhl sind die Preise wegen Platzmangel auf 10-11 fl. pr. Ohm (150 L.) gesunken und dürfte nun wohl der niedrigste Stand erreicht sein. Mostgewicht 60-68 Gr.

Berlin, 10. Okt. Das neuerbaute, am 1. Okt. erst eröffnete große Hotel „Kaiserhof“ am Zietenplatz ist durch eine Vormittags 11 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst zum größten Theil zerstört worden. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

Berlin, 11. Okt. Die serbischen Truppen wurden in Folge einer Note der Großmächte von der Grenze zurückgezogen.

Berlin, 9. Okt. In Bundesrathskreisen steht man der Eröffnung des Reichstages unmittelbar nach der Rückkunft des Kaisers zum 26. oder 27. Okt. entgegen. — An Fertigstellung des Reichsmilitäretats wird nach Kräften gearbeitet. Die Etats für Sachsen und Württemberg werden von Kommissären der betreffenden Regierungen hier im Benehmen mit dem k. preussischen Kriegsministerium bearbeitet. — Referent des Justizausschusses des Bundesraths für die Revision des Strafgesetzbuches ist das sächsische Mitglied Geh. Justizrath Held.

Da der Bischof Ketteler von Mainz seine Nase in alles steckt, so ist's kein Wunder, daß sich auch alle Welt für seine Nase interessiert und z. B. fragt, warum ihr die Spitze (Pointe, sagen die Franzosen) fehlt. Herr Ketteler hat sie schon als Student in Heidelberg verloren, aber nicht die Coreley, sondern „das lange Laster“, der Studiosus jur. Schultzeiß, hat's gethan. Dieses „lange Laster“ war in den 30er Jahren auf den deutschen Hochschulen als Schläger berühmt, namentlich wegen seiner Tiefquarten, und einer solchen Quart (?) fiel im J. 1838 die Nasenspitze Emanuel Kettelers zum Opfer. Die Strafe des Himmels ist übrigens für dieses lästerliche Attentat auf einen Kir-

Genfürstin in spe nicht ausgeblieben; denn das „lange Laster“ stürzte ein paar Jahre nachher sehr ungern ins Wasser und ertrank eieniglich. Schon damals erkannte darin Herr Ketteler den Finger Gottes und sprach von einem „liberalen Kullmann.“

Der „Main-Ztg.“ schreibt man aus Rempten (Rhein-Deffen): Von 63 auf einer Konferenz hier anwesenden katholischen Lehrern unterzeichneten 59 eine Adresse an den Kultusminister Dr. Falk, in welcher sie demselben Dank und Verehrung aussprechen und sich zu seinen Grundsätzen bekennen.

Köln, 10. Okt. Seit jenem Tage vor 3 Wochen, an welchem wir in d. Bl. mittheilten, daß der Klöppel der Kaiser-Glocke, wenn auch unregelmäßig, doch an beiden Seiten des Glocken-Rings anschlage, war Meister Hamm unausgesetzt beflissen, die Regelmäßigkeit des Anschlages zu bewerkstelligen. Dieses ist ihm im Laufe der letzten Woche gelungen; nur wäre zu wünschen, daß der Klöppel gleichmäßig an beiden Seiten anschläge. Der Erfolg ist indeß — der Klöppel schlug zuletzt 4 Minuten lang regelmäßig an beide Seiten — als ein hervorragender zu bezeichnen, wenn man berücksichtigt, daß alle nur annähernd so großen Glocken bis jetzt nur angeschlagen wurden. Vielsach hat man Hr. Hamm den Vorwurf gemacht, er setze sich nicht mit denjenigen Technikern in Verbindung, welche sich erboten, die Glocke zum Läuten zu bringen. Der Meister aber, der diese größte Glocke goß, mußte doch seines Rufes wegen alle Veruche anstellen, selbst der Aufgabe gerecht zu werden.

Die „Volkszeitung“ fragt: Wohin ist unser deutscher Wohlstand gekommen? und antwortet: Das verwichene Kapitale ist nicht aus der Welt verschwunden, sondern liegt zum Theil in der Hand der Gründer und zum andern Theil ist es durch die Masse der Tagelöhner in dem Tagesbedarf aufgegangen. Verloren hat es nur der Mittelstand. Mit diesem Leiden des Mittelstandes hängt aber auch das Leiden der Industrie und der Fabrikation zusammen. „Die Millionäre, sagt die V.-Z., legen ihr Geld in auswärtigen Papieren an und denken nicht daran, die trante Industrie zu stützen. Die Tagelöhner haben ihr größeres Einkommen ausgegeben und die Summe verstreut; der natürliche gesunde Zustand ist gestört.“ Es wird daraus der Schluß gezogen, daß die kommenden Jahre sich nur sehr langsam zu der natürlichen gesunden Höhe wieder erheben werden. Die darniederliegenden Geschäfte werden sich erst wieder beleben, wenn der fleißige Mittelstand durch Entbehrung und Verjagung seine Capitalien wieder gesammelt haben wird.

Pilsen. Schon 5 Mal Drillinge. Frau Antonie P., geborne J. aus Brüx gebürtig, derzeit in Pilsen wohnhaft, ist Sonntag den 26. Sept. von Drillingen entbunden worden und befinden sich die neuen Weltbürger ganz munter und gesund. Es ist dies bereits das fünfte Mal, daß Frau P. von Drillingen entbunden wurde und besitzt das gesegnete Ehepaar dermalen 12 Buben und 1 Mädchen (2 Buben sind im Dezember 1873 gestorben), welche alle kerngesund sind. Der Ehegatte der erwähnten Frau P. zählt erst 26, die Frau 23 Jahre.

Das ganze oberelbische Weinland ist in hellem Jubel über den unvergleichlichen Ausfall der Weinernte. Wenigstens steht fest, daß man bis zum Jahre 1828 zurückgreifen muß, um was die Menge betrifft, einen dem heurigen ungefähr entsprechenden Herbst nachzuweisen. Die Kaufpreise befinden sich dem entsprechend zur Zeit auf einem fabelhaft niedrigen Niveau, so daß 24 Frk. für den Hektoliter bereits oder ein guter Preis gilt. In Türkheim dagegen verkauft man den jungen Wein schon zu 14, in Ingerheim zu 12, an anderen Orten gar zu 10 Frk. den Hektoliter! Die Zeiten sind wiedergekehrt, wo für die reiche Menge Wein der reiche Umfang des Fasses ein und denselben Werth hat. Ueber die Güte des Heurigen läßt sich ein abschließendes Urtheil noch nicht fällen.

Strasbourg, 10. Okt. Gestern ereignete sich auf einem Fort bei Lingolsheim das Unglück, daß von mehreren mit der Füllung von Granaten beschäftigten Soldaten drei durch Explosion eines Geschosses getödtet, sieben mehr oder minder schwer verletzt wurden.

In dem Dörfchen Gollendorf in Mähren wohnt der 83-jährige Landmann Lur mit seinen Kindern Anton, Albert und Mathilde, welche die kleine Feldwirtschaft betreiben, ärmliche, aber grundbrave Leute, die sich etwa 200 Thlr. gespart haben. Am 10. Februar Nachts, als alle schon schlafen, klopfte an das Fenster und ein Brudersohn der jungen Leute und Enkel des Alten, Brosig, Arbeiter in den Waldenburger Kohlengruben, bat für sich und seinen Kameraden Kessel um Herberge bis zum andern Morgen, wo sie ihre Reise nach Reize fortsetzen würden. Die Geschwister standen auf, bewirtheten sie nach Kräften, bereiteten ihnen in der warmen Stube ein Lager von Stroh, über welches sie weiße Tücher deckten, wünschten gute Nacht und suchten ihre Lagerstätten auf. Gegen Morgen, als die Verwandten im tiefen Schlaf lagen, standen die beiden Scheusale auf, schlichen in die verschiedenen Kammern und erschlugen die drei Geschwister und ließen nur den Alten, der nichts gesehen und gehört hatte, leben. Mit 200 Thlr. Blutgeld schlichen sie über die Grenze und Schnee und der Sturm verwischte ihre Spur. Als

andern Tages die Nachbarn die Reste des gastfreundlichen Mahles und die Lagerstätte sahen, da sagten sie, nur Verwandte oder nahe Bekannte können die Mörder sein und nannten sofort den Namen des Mörders. Er wurde sammt seinem Spießgesellen verhaftet und hat bereits sein Verbrechen gestanden. —

Deſtreich und Rußland haben nun auch einen Vertrag über gegenseitige Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen. Da alle anderen großen Staaten schon vorangegangen sind, so sind die armen internationalen Verbrecher recht übel daran.

Madrid, 11. Okt. Dem Vernehmen nach richtete die Regierung nunmehr eine Note an den päpstlichen Stuhl, worin sie die Respektirung des Konkordats zusichert, ausgenommen die Bestimmungen, die der Curie irgendwelche Rechte bezüglich der inneren Verwaltung und der internationalen Stellung Spaniens einräumen. Die Note fügt hinzu, wichtige Staatsrücksichten machen die Wiederherstellung der katholischen Glaubenseinheit unmöglich, die auch, wenn schon im Konkordat ausgesprochen, nichts als ein unwandelbares Prinzip anzusehen sei. Die Regierung verlege nicht das Konkordat, sie sei aber gezwungen gewesen, die religiöse Toleranz zu respektiren.

Dem Rappel wird berichtet, das Land von Bannes sei in großer Aufregung, in Folge einer neuen Erscheinung der heil. Jungfrau, die sich einem jungen 18jährigen Mann gezeigt haben soll. Die Erscheinung fand im Feld am Abhang eines Hügelns in der Gemeinde Royat-Masillac statt. Die Bauern in der Umgegend beginnen schon dorthin zu strömen und auch Pilger sind bereits erschienen. An der Stelle selbst, wo die Erscheinung stattgefunden haben soll, ist eine provisorische Holzhütte errichtet worden.

London, 11. Okt. Der Regierung zugegangenen Nachrichten zufolge wären die Carlistenbanden von Catalonien in vollständiger Auflösung begriffen.

Shanghai, 11. Okt. Die „Peking-Gazette“ veröffentlicht ein Decret, welches anordnet, daß den Fremden in China mit gebührender Rücksicht begegnet werden soll. Die Forderungen des britischen Gesandten Wade, insbesondere diejenige bezüglich Bestrafung der Mörder Margary's sind noch nicht erfüllt. Die Regelung der zwischen England und China schwebenden Frage überhaupt erscheint noch zweifelhaft.

## Allerlei.

— Die Farrenhaltung in Selbstadministration der Gemeinde. (Auszug aus dem Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft.) Selbstadministration der Farrenhaltung, wenn vernünftig betrieben, ist anerkanntermaßen die segensreichste Einrichtung zur Hebung der Rindviehzucht. Zu einem vernünftigen Betrieb gehört aber hauptsächlich: 1) daß beim Ankauf der Farren nicht aus Rücksichten der Sparsamkeit Mittelmäßiges gewählt, sondern vielmehr stets das möglichst Vollkommene und Erreichbare erstrebt werde; 2) daß die Fütterung gleichmäßig das ganze Jahr hindurch eine reichliche und an Nährkraft reiche sei. Wenn beide Gesichtspunkte richtig befolgt werden, so ist bei den gegenwärtigen Preisen für ausgezeichnete Thiere und für die zu einer kräftigen Ernährung notwendigen Kraftfuttermittel die Haltung der Farren nicht billig. Letzteres ist aber auch nicht die Hauptsache. Bedenkt man, wie sich die Mehrkosten auf eine große Zahl von Kälbern vertheilen, und diese, von vorzüglichen Farren erzeugt, schon in ihrer frühen Jugend einen oft um 20 und mehr Mark höheren Werth vor andern haben, ganz abgesehen von dem höheren Zucht- und Nutzungswerth, den sie selbst und ihre Nachkommen besitzen, bedenkt man ferner, daß bei kräftiger Ernährung der Zuchtfarren die sichere Befruchtung der weiblichen Thiere einen bedeutenden Einfluß auf Milchtrag und Kälbererzeugung hat, so kann der Kostenpunkt unmöglich in erste Linie gestellt werden. Die Gemeindebehörden sind aus diesen Gründen dringend aufgefordert, über die Einführung der Selbstadministration zum Wohle der Viehzucht der Ortsbürger zu Rathe zu gehen und dieselbe immer allgemeiner einzuführen.

— Die Fremdwörter in der deutschen Sprache. (Eingesandt.) Ueber dieses nicht mehr neue, aber immer zeitgemäße Thema bringt die „Gegenwart“ einen Aufsatz, der das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet, und neben der eindringlichsten Ermahnung auch in deutscher Sitte und Sprache mit welschem Schutt immer mehr aufzuräumen, gar lustige Schnurren über die Leistungen mancher Fremdwortkünstler mittheilt. Für die Leser des Gesellschafters hier einige Proben: „Doktor,“ so empfing kürzlich ein Dresdener seinen Arzt, „wissen Sie 's Neuste? Kaun ist das Kullmann'sche Akttestat vorbei, so kommt schon wieder so ein Kerl, der Bismard'n abschlagen will. Daß doch die Ultramontanen das Transpiriren nicht lassen können. Ich bin vor Schreck noch ganz konstirt. — Ein Kommerzienrath in W. erzählte, sein Sohn habe ihm aus Barcellona geschrieben, es gebe dort in den Häusern nur Watereolekten, was doch zu den Prinzipien der Reinlichkeit im größten Morast stehe. — Ein Parteigänger der Sozialdemokraten in W. jagte in einer Volksversammlung: „Und

lann das Botanikern gegen die Waage nicht nützen." — Ein Rittergutspächter äußerte: „Das Mittel gegen die Reblaus hätten wir nun, meine Herren, aber die böse Koloraturkäfer!" Ein anderer erzählte, er habe seinem Sohn einen Dromedar zum Strafgeheubuch gekauft. — Ein Herr D. erzählte, daß man Salzburg nicht mehr kenne, seitdem Oestreich das Konkubinats mit der Kurie aufgehoben habe und daß, als er zuletzt in Triest gewesen sei, gerade eine Flottille landete, die aus 2 Panzerschiffen und einer Serviette bestand. — Köstlich ist folgende Aeußerung eines Selbmenchen, der von Ruß keine Ahnung hatte, sich selbst aber gern einen Kunst-Mäcen nannte: „Diesen Biszt hätten Sie hören sollen. Ein Agio bringt am Ende Jeder fertig, aber diese akrobatische Tonleiter macht ihm keiner nach, auch Beethoven nicht in seiner EDur-Sympathie." Zum Schluß bringt der Verf. noch folgenden, von originell angewandten Fremdwörtern strotzenden Feldbrief eines sächsischen Feldwebels mit der Bemerkung, daß zwar nicht alles vom Schreiber desselben selbst herrühre, einiges auch den Werken anderer Vaterlandsverteidiger entnommen sei, wie denn überhaupt die Unteroffiziere im Fremdwörterfache großartiges leisten, versichert uns aber, daß alles hier angeführte echt sei. Lieber Freund und heimlicher Hauswirth! Schönsten Dank für Ihre gebiegene Sendung; sie kam ja steinmännlich in rechten Monument. Ganz unbefugterweise war ich nemlich krank geworden und mußte den Staatsarzt insultiren. Sagt mir dieser Pfasterkasten, ich litte an Neuralgie, was ich Ihnen aber nicht bestilliren kann, was es ist. Dabei kam es mir sehr zu Statten, daß ich außer einer kleinen Konfusion im Kopf weiter keine Wunde hatte. Sie wissen wohl, daß ich dieselbe bei St. Privat zugebracht erhielt von einem Sprungstück; ich werde Ihnen das Corpus delicti zeigen. Denken Sie, gestern wäre ich beinahe in Folge eines Pulverwagens in die Luft geflogen. Es war kolossal; 4 Stunden weit hat man die Demonstration gehört. . . . Ich will mir nun einen deutsch-französischen Actionär kaufen, indem ich für meine Kameraden, welche gar

nichts französisch können, immer stets die Kastanietten aus dem Feuer holen muß, wie sich mein Hr. Oberst ausdrückt. Apropos, diesem armen Manne geht es noch nicht besser; alle Tage Morpheum-Inspektionen, wer soll denn das aushalten? Disidenterie wäre es, sagt der obige Staatsarzt. Nun aber ist Abschnitt. Adies."

— Zur Hühnerzucht. Prangé hat, wie die „D. Landesztg." berichtet, in einem eigens über die Hühnerologie abgefaßten Buche auf die Unterscheidungszeichen eines guten Leghühners von einem schlechten aufmerksam gemacht. Das erste Zeichen liefert der Kamm und der Bart. Je dunkelscharlachrother dieselben zur Zeit, wenn die Hühner Eier legen, sind, um so bessere Eierleger sind die Hühner. Mittelmäßige und schlechte Leggerinnen haben mehr blaßroth gefärbte Kämme und Bärte, während ihre Ohrenscheibe schmutzig, weiß, gelblich und rosaroth ist. Unter das Futter der Hühner eine hinreichende Menge Eierschalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen desselben Seitens der Hühner, sondern die letzteren legen auch zwei bis dreimal soviel Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine Menge Eier zu liefern, jedoch kann sie dies nicht ohne das nöthige Material zur Schale, wenn ihr Futter auch sonst noch so nahrhaft ist, und muß damit ganz aufhören, wenn sie nur mit kalkfreiem Futter und Wasser ernährt würde.

— (Müller und Maier.) Ein Statistiker hat berechnet, daß in den deutschen Reichsstaaten dreimalhundertsechszwanzigtausendfünfhundertachtundzwanzig Menschen leben, welche den Namen Müller führen. Der dreihundsebenzigste Mensch in Deutschland ist ein „Müller", er mag wollen oder nicht. Die Wind-, Dampf-, Wasser- und Roshmüller sind hier nicht gerechnet. Ob die Maier noch zahlreicher vertreten sind, ist dabei nicht bemerkt.

— „Ach, Freunden, wie leben Sie denn aus? Sie sind ja jämmerlich gehunden! Was haben Sie denn für einen Gel von Barbier?" — „Ja? ich rasure mich selbst!"

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Forstamt Wildberg.  
Revier Schöndbrunn.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 20. Oktober 1875  
Vormittags 9 Uhr  
in der Linde zu Schöndbrunn:  
Scheibholz aus Distrikt Abiswald:  
19 Rm. Nadelholz; Prügel und 40  
Nadelholz-Wellen;  
aus Distrikt Buhler:  
131 Rm. Nadelholz; Scheiter, Prügel  
und Anbruch, 800 gebundene Nadel-  
holz-Wellen und Schlagraum, tagirt  
zu 260 Wellen.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Simmersfeld.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf**

am Samstag den 16. Oktober d. J.  
von Vormittags 9  
Uhr, das Stamm-  
holz von 11 Uhr  
an, im „Grünen  
Baum" in Ett-  
mannsweiler aus den Staatswaldungen  
Hoffstett und Eitel:  
243 Stück Nadelholz, Lang- und Klotz-  
holz mit 211 Fm., 5 Rm. buchene  
Prügel, 158 Rm. Nadelholz-Scheiter,  
Prügel und Anbruch, 1300 unaufbe-  
reitete Nadelholz-Wellen und 28 Rm.  
Stockholz im Boden.  
Altenstaig, den 10. Oktober 1875.  
K. Forstamt.  
Herbegen.

Haiterbach.

**Hopfen-Verkauf.**

Am Montag den 18. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkauft die hiesige Gemeinde ca. 13 Ctr.  
Hopfen, heuriges Erzeugniß, schöne Qua-  
lität, wozu Liebhaber auf das hiesige Rath-  
haus hiemit freundlichst eingeladen werden.  
Den 11. Oktober 1875.  
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.  
**Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Nachlasssache der verstorbenen  
Johann Georg Seeger, Bäcker's Wittwe  
hier, kommt am  
Mittwoch den 20. Oktober d.,  
von Morgens 9 Uhr an,  
folgende Fahrniß gegen baare Bezahlung  
zum Verkauf:



Schreinwerk,  
Küchengehirr,  
1 Faß, allerlei  
Hausrath, Feld-  
und Handgeschirr, ca. 30 Simri Haber, 4  
Simri Roggen, 38 Simri Dinkel, 50  
Simri dto., 20 Centner Heu, 36 Bund  
Haberstroh, 36 Bund Dinkelstroh, 4 Bund  
Roggen, sowie 2 Rm. Brennholz.  
Liebhhaber sind in die Wohnung der  
cc. Seeger's Wittwe eingeladen.  
Den 12. Oktober 1875.  
Waisengericht.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Pfalzgrafenweiler.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag den 25. Oktober d. J.,  
von Vormittags 11  
Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafen-  
weiler aus den Staatswaldungen Findel-  
weg und Altgehäu:  
2781 Stück Nadelholz - Lang- und  
Klotzholz mit 3459 Fm.  
Altenstaig den 10. Oktober 1875.  
K. Forstamt.  
Herbegen.

Hornberg,  
Oberamts Calw.

**Harzwald-Verpachtung.**

Am Freitag den 15. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,  
wird der Harzertrag des hiesigen Gemein-  
dewalds Kronenberg auf das Jahr 1875  
im öffentlichen Aufsteig vergeben werden,  
wozu man die Liebhaber einladet.  
Den 7. Oktober 1875.  
Schultheißenamt.  
Kübler.

Strümpfelbach im Remsthal,  
Station Endersbach.

**Herbst-Anzeige.**

Die allgemeine Weinlese beginnt hier  
am nächsten  
Mittwoch den 13. Oktober  
und kann vom Freitag den 15. Oktober  
an Weinmost gefaßt werden.  
Die Quantität wird auf 3000 Eimer  
oder 9000 Hektoliter geschätzt. Die Qua-  
lität kommt der von 1874 nahe.  
Unsere Weinberge sind von Hagel, sowie  
von jeder Krankheit gänzlich verschont ge-  
blieben.  
Täglich Amalige Post-Dannibusfahrten  
nach und von der Eisenbahnstation En-  
dersbach.  
Die Herren Weinkäufer sind freundlichst  
eingeladen.  
Den 12. Oktober 1875.  
Schultheiß Hartmann.

Ragold.



am Donnerstag den 14. Oktobe bei  
Chr. Heßer.

Ragold.  
**Kalender**

fürs Jahr 1876 sind in großer Auswahl  
zu haben bei

Ferb. Wolf,  
Buchbinder.  
Ebenso empfiehlt Obiger seine schön  
und solid gebundenen Gesangbücher in Gold-  
schnitt, Schulbücher jeder Art, ferner Brief-  
taschen, Notizbücher, Portemonnaies, Ci-  
garren-Etuis, Papier und Schreibmate-  
rialien.

Ragold.

**Keinen neuen Wein,**  
per 1/2 Liter 30 J, schenkt aus  
Heinrich Häußler.



N a g o l d.

Ausgeklengte

### Forchenzapsen

sind von heute an fortwährend zu haben bei  
Ch. Geigle.

N a g o l d.

### Knecht-Gesuch.

Auf Martini findet bei hohem Lohn ein tüchtiger Pferds-Knecht eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

### Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich mich als **Schmid** hier niedergelassen, erlaube ich mich in allen in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, besonders auch in Chaisen-Arbeiten, dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen. Gute und billige Arbeit, sowie auch schnelle Bedienung werde mir zur steten Aufgabe stellen und hoffe dadurch ein bleibendes Vertrauen zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittet deshalb ergebenst  
Johann Brezing  
Schmid beim Hirsch.

N a g o l d.

### Zimmer zu vermieten.

Ein größeres, möbliertes, heizbares Zimmer ist auf **Martini** zu beziehen.  
Frühstück und Bedienung im Hause.  
Louis Sautter, jun.



Die heftigsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die berühmten Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 Kreuzer, acht zu haben bei  
Gottl. Knodel in Nagold.

D w i n g e n  
bei Haigerloch.

### Arbeiter-Gesuch.

30 Rollbohrer, 40 — 50 Erdarbeiter, ca. 20 Steinschläger, 20 Steinbrecher, 12 bis 15 Maurer finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung.  
Nähere Auskunft erteilt  
Lammwirth Baumann in Nagold.

A l t e n s t a i g.

Wein gut sortirtes Lager in  
**Glas und Porzellan,**

sowie  
**Spiegel in Gold- und  
Ruhbaum-Rahmen**

empfehlen  
Christian Burghard.

**Reinen Weingeist,**

sowie  
**Liqueure**  
in guter Qualität bei  
Obigem.

G ü l t l i n g e n

### Gerbrinde- und Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am  
Kirchweihmontag den 18. Okt. d. J.  
10 Klafter Schwarten, 2 Wagen Reppelrinde und ungefähr 25 Centner Fichten-Serb-Rinde, gut getrocknet, gegen baare Bezahlung.  
Den 10. Oktober 1875.  
Sägmühlebesitzer **Chnik, jun.**

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandl in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

N a g o l d.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 19. Oktober  
in das Gasthaus „zum Anker“ hier freundlichst einzuladen.

**Gustav Heinrich Siedel**, Hutmacher,  
Sohn des † Gottlob Siedel, Speisewirths,  
und seine Braut:

**Friederike Sailer**,

Tochter des † Jakob Sailer, Stadtmüllers in Dornstetten.

### Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1874:

Emittirtes Grundkapital	6,000,000. —	3
Prämien- und Zinsen-Einnahmen im Jahr 1874	2,979,785. 73	73
Prämien- und Kapital-Reserven	1,724,102. 4	4
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1874	1,599,566. 697.	—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien, Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art, gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden, und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zu Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich  
Nagold, im September 1875.

W. Eitel, Buchbinder.

### Einladung zum Abonnement

auf die

**Illustrirte Welt**, erscheint jährlich in 20 Hefen à 35 S;

**Das Buch für Alle**, 26 Hefen à 30 S;

**Illustrirte Chronik der Zeit**, 26 Hefen à 20 S

Das erste Heft dieser billigen, beliebten Zeitschriften liegt zur Ansichtmittheilung vor, und bitten wir solche, die die langen Winterabende durch solchen Lesestoff zu verkürzen wünschen, ihre Bestellungen hierauf zu richten an die

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Neben oben benannten Zeitschriften werden auch alle übrigen literarischen Erzeugnisse dieser Art von uns zu den gleichen Preisen besorgt, wie solche in den Zeitungen sich angeündigt finden.  
Die Obige.

A l t e n s t a i g.

Prächtige frische Auswahl in  
**Goldporzellantassen,**  
**Caffee, Thee, Wasch- u. Rauch-**  
**Service, Leuchter, Zuckerschalen,**  
Eierbecher, Seifendosen, Salz- und Pfefferbüchsen, Schreib- und Feuerzeugen, Milchdöpseln u. s. w. von bestem, reinsten sächs. Porzellan bei  
J. G. Wörner.

E g e n h a u s e n.

### Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Nachdem ich das Gasthaus „zum Lamm“ käuflich erworben, mache ich meinem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auf **Kirchweih** die Wirthschaft eröffnen werde, wobei ich bei guten Getränken und reeller Bedienung zu zahlreichem Besuch bestens einlade.

G. F. Heintel,  
zum Lamm.

Zugleich empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigen Preisen:

- Hemden-Kanell,
- Kleider-Kanell,
- Tuch und Bülstin,
- wollene Strickgarne

der Obige.

E g e n h a u s e n.

Reinsten, kalt ausgelassenen

### Honig

empfehlen

Franz Kalmbach,  
Bienenzüchter.

A l t e n s t a i g.

Bestes und billigstes

### Siegel- und Paclack

bei  
J. G. Wörner.

A l t - M u i f r a.

### Preis-Scheiben-Schießen.

Der Unterzeichnete hält am  
**Kirchweihmontag**  
ein Preis-scheibenschießen mit Büchsen und glatten Gewehren, wozu alle Schützen freundlich eingeladen sind.

Anfang Vormittags 10 Uhr.

Lindenwirth Helber.

A l t e n s t a i g.

### Schlesische Hausleinwand

sehr gut und billigst bei  
J. G. Wörner.

**Schulbücher** in gutem Einband und  
**Gesangbücher** mit Goldschnitt und  
Decken-Vergoldung  
sind wieder reichlich auf Lager in der  
G. W. Kaiser'schen Buchh.

### Rechtes Klettenwurzel-Öel mit Chinarinde

gegen das Ausfallen und zum Wachsen der Haare, für dessen Güte garantirt wird, die ganze Flasche à 24 kr., ist zu haben bei  
G. W. Kaiser.

G e l d - K u r s.

vom 12. Oktober 1875.

Pistolen	16 M.	50—55 Pf.
Ducaten	9 M.	55—60 Pf.
Imperialen	16 M.	65—70 Pf.
Sovereigns	20 M.	32—37 Pf.
20-Francs-Stücke	16 M.	14—18 Pf.
Dollars in Gold	4 M.	17—20 Pf.
Holl. 10-fl.-St.	16 M.	75—80 Pf.